Christian Mader

VERMISST

Spektakuläre Fälle
im Visier der Fahnder

AMALTHEA

Die Namen (sowie weitere persönliche Daten) der abgängigen Personen und deren Angehörigen wurden zum Schutz der Betroffenen verändert. In den Fällen Julia Kührer, Natascha Kampusch, Elisabeth F(ritzl), Thomas Klinger, Romano Felice Klarfeld, Helmut Frodl sowie Frieda Wagner, die durch die umfassende Medienberichterstattung bereits als hinlänglich bekannt vorausgesetzt werden und nach wie vor in den Medien zu finden sind, wurde auf ein Alias verzichtet, ebenso bei Familie Ehmann, die sich mit einer expliziten Namensnennung einverstanden erklärt hat. Lubos Bednar und Gabriele Barta werden mit ihren tatsächlichen Namen genannt, in der Hoffnung, auf diesem Weg nach über 20 Jahren doch noch Licht in deren Verschwinden bringen zu können.

Für die Abdruckgenehmigung der im Buch zitierten Artikel und Interviews danken wir: ORF (S. 117ff.), Heute (S. 145) und Kronen Zeitung (S. 147ff.).

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.amalthea.at

© 2014 by Amalthea Signum Verlag, Wien
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Silvia Wahrstätter, www.vielseitig.co.at
Umschlagmotiv: © Can Stock Photo Inc./Nozyer (Teddy);
© Can Stock Photo Inc./CraigeJ (Brücke)
Satz: VerlagsService Dr. Helmut Neuberger & Karl Schaumann GmbH, Heimstetten
Gesetzt aus der 11,5/15,3 Pt Minion Pro
Printed in the EU
ISBN 978-3-85002-868-4

Inhalt

Vorwort *11*

Ungewöhnliche Fahndungen

Klara – Die Hölle auf Erden *16*

Thomas – Ein Grab im Nirgendwo *23*

Romano Felice – Ein Fall wie aus einem Kriminalroman *27*

Cold Cases als ungelöste Rätsel

Mirko – Game over *32*

Nicholas George – 007 in Wien *40*

Lubos – Entführung in ein besseres Leben? *48*

Gabriele – Kein roter Faden *53*

Hans – Der Traum vom Neuanfang *60*

Verloren und wiedergefunden

Harald – Keine Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn *68*

Lisa – Ein folgenschwerer Irrtum *78*

Ioan – Die lange Reise *86*

Secil – Die roten Schuhe im Steinkreis *93*

Julia – Fünf Jahre und drei Tage Ungewissheit *99*

Manfred – Das verräterische Bild *106*

Marco – An der Hand ins Abenteuer *111*

Frieda – Wiedergefunden nach fünfzig Jahren *116*

Natascha – Momentaufnahmen einer Abgängigkeit *120*

Elisabeth – 24 Jahre lang Tochter, Geliebte und Gefangene *130*

Ingrid und Phillip – 102 Monate *140*

Spuren ins Ausland

Helmut – Die Hoffnung stirbt zuletzt *152*

John – Frühling in Wien *157*

Johannes – Der verlorene Sohn *161*

Flug 004 – Ein Grab im Dschungel *169*

Sylvia – Eine errechnete Abgängigkeitserklärung *177*

Gestern und Heute – Ein Zwischenwort *183*

Aktuelle Fälle im Visier der Fahnder

Michael – Ein aussichtsloser Kampf gegen die Gewissheit *186*

Offene Abgängigkeiten in Wien mit Stichtag 8. Oktober 2013 *190*

Anhang

Die wichtigsten Abkürzungen *198*

Dienststellen der österreichischen Polizei – Die Sicherheitspyramide *199*

Abgängigenfahndung in Österreich *200*

Chronologie einer Leichenidentifizierung – ein Beispiel *210*

Exemplarischer Obduktionsbericht *217*

Das Aufgebotsverfahren *222*

Ausgangssituation und Allgemeines zur Abgängigenfahndung *223*

Österreichisches Kompetenzzentrum für abgängige Personen – ein Interview *225*

Daten und Fakten *231*

Erste Schritte *233*

Information und Hilfe für Betroffene *235*

Quellen *238*

Vorwort

DEZEMBER 1978: Ich war 17 Jahre alt und saß in einem Eilzug! Ein gebürtiger Amstettner aus Niederösterreich, also ein sogenannter »Mostschädl«, befand sich auf dem Weg in die Weltstadt Wien, im Kopf nichts anderes als den großen Glauben an eine gerechte Welt! Welcher Berufswunsch hätte wohl hier den Nagel besser auf den Kopf getroffen, als Polizeibeamter werden zu wollen?

Ja, ich plante den kriminellen Elementen den Krieg zu erklären und … stellte es mir so ganz anders vor, als es tatsächlich werden würde!

Neben mir im Zug saß eine ganz nette, kokette Studentin, und wir kamen sehr bald ins Gespräch: »Was willst du werden? Polizist? Ach, aha, na ja … Na du weißt ja: Wer nichts kann, der geht zur Post, Polizei oder Eisenbahn!«

Und so begann meine Karriere als Polizeibeamter! Ich war hoch motiviert und zuversichtlich, ohne tatsächliche Vorstellung von der brutalen Welt »da draußen«.

»Büro für Erkennungsdienst, Kriminaltechnik und Fahndung«, so hieß meine erste Ausbildungsstätte bei der Bundespolizeidirektion Wien – Ausbildungsziel: Daktyloskopie, wobei es sich um eine Fachausbildung für die Auswertung von Fingerabdrücken handelt.

Eines der ersten Dinge, die ich im Büro sah, als ich dort ankam: die Schwarz-Weiß-Aufnahme einer männlichen Wasserleiche, deren Porträt im Format 70 x 50 cm in der Fotoabteilung über dem Kopiergerät hing! Die tote Person war aufgedunsen

wie ein Luftballon, Kopf und Rumpf zu einem klobigen Gebilde verschmolzen, vom Hals keine Spur mehr! Dazu kam der mir immer noch in Erinnerung gebliebene süßliche Geruch der Entwicklungschemikalien, der tatsächlich den Verwesungsgerüchen von Leichen ähnelte.

Wenig später lauschte ich den Erzählungen eines meiner damaligen Vorgesetzten, eines Gruppenführers des Kriminaldienstes, der schilderte, wie sich ein Polizeibeamter vor einem Kriminellen niederknien musste und von diesem – nachdem er vergebens um sein Leben gebettelt hatte – mittels Kopfschuss regelrecht hingerichtet wurde. Na fein!

Und jetzt erzähle *ich Ihnen* etwas, und zwar Geschichten über Menschen, die plötzlich verschwinden, und über Tote, deren Identität niemand kennt.

Es handelt sich dabei um zwei Themen, die zwar schon in so manchem Buch abgehandelt wurden, das aber meist von Journalisten und Autoren, und nicht von einem Fahnder, der die Entwicklung der meisten dieser Fälle live miterlebt hat. Ich möchte die Welt der Abgängigenfahndung vor Ihnen ausbreiten, wie sie wirklich ist!

Grundsätzlich ist die Vorgehensweise bei Fahndungen natürlich in ganz Österreich dieselbe. Wir wissen aber: Wien ist anders! So hatte Wien als einziges Bundesland bis zum Jahre 2002 ein eigenes Referat, das sich mit verschwundenen Personen befasste: das Abgängigenreferat. Als dessen jahrelanger Leiter durfte ich dabei die ganze Palette von Abgängigkeitsfällen kennenlernen – von im Urlaub Verschwundenen bis hin zu den Opfern eines Mordes. Jetzt, viele Jahre später, ist das Abgängigenreferat längst Geschichte. Es wurde ein Opfer der vielen Reformen der nunmehrigen Landespolizeidirektion Wien.

Dass die Thematik der Vermisstensuche aktueller denn je ist, zeigen jüngere Geschehnisse, die in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit erregten und tiefe Einblicke in tragische Schicksale und menschliches Leid gewährten. Orte wie Pulkau, Strasshof und Amstetten bleiben der Öffentlichkeit wohl bis in alle Ewigkeit als Schauplätze einiger der größten Kriminalfälle unseres Landes in Erinnerung. Die tragischen Schicksale von Julia Kührer, Natascha Kampusch und der Familie Fritzl offenbarten einmal mehr, zu welchen grauenvollen Handlungen wir Menschen fähig sind. So unterschiedlich diese Fälle in ihren Abläufen auch waren, hatten sie doch eines gemeinsam: Sie begannen alle mit dem Verschwinden von Menschen und Abgängigkeitsanzeigen durch betroffene Angehörige! Die sterblichen Überreste von Julia Kührer wurden nach jahrelanger Suche durch Ermittler des Bundeskriminalamts mittlerweile endlich gefunden, ihr Mörder wurde im September 2013 zu lebenslanger Haft verurteilt. Natascha Kampusch ist endlich wieder ein freier Mensch, jener Mann, der ihr Jahre ihres Lebens gestohlen hatte, richtete sich selbst. Und auch im Fall Fritzl hat den Täter seine gerechte Strafe ereilt – seine Familie lebt heute unter neuen Identitäten fernab ihrer ehemaligen Heimat.

Die Fahndung nach abgängigen Personen empfand ich immer als faszinierende Gelegenheit, in die Gedankenwelt anderer Einsicht zu nehmen. Nur wem es gelingt, zu einer möglichen Handlung eines Menschen auch den wahrscheinlich auslösenden Faktor zu finden, und wer es schlussendlich auch vermag, die abgelaufenen gedanklichen Schlussfolgerungen eines spurlos Verschwundenen nachzuvollziehen und zu verstehen, wird die Geheimnisse von Abgängigkeiten lüften können!

Und ich bin überzeugt davon, dass Sie nach dem Lesen dieses Buches wissen, was Abgängigenfahndung tatsächlich ist! Fahndung – Philosophie – Seelsorge – Kriminalistik!

Lassen Sie nun also mit mir gemeinsam menschliche Schicksale Revue passieren. Versuchen Sie, die Empfindungen von sorgengepeinigten Menschen nachzuempfinden und die angsterfüllten Gefühle von Menschen zu verstehen, die gar nicht so weit abseits von Ihnen leben, ja vielleicht sogar Ihre Nachbarn sind!

Die nun folgenden Erzählungen und Schilderungen beruhen auf wahren Ereignissen, lediglich Namen, Wohnanschriften und sonstige Daten wurden in manchen Fällen zum Schutz der Betroffenen oder aus anderen persönlichen Gründen verändert und einige Situationen ein klein wenig abgewandelt. Der Ermittlungsstand zu den jeweiligen Abgängigkeiten (die Suche nach Vermissten ruht nie!) bezieht sich auf alle Erkenntnisse, die bis zum Herbst 2013 gewonnen werden konnten.

Es ist eine traumatische Erfahrung für die Seele eines Menschen, wenn er sich auf der Suche nach einer spurlos verschwundenen, geliebten Person befindet, und es ist oft sehr schmerzhaft, die Wahrheit erfahren zu müssen.

Wenn ich auch schon längst mit einer anderen Aufgabe betraut bin, ist der Fahnder in mir nie wirklich zur Ruhe gekommen. Viele meiner Fälle begleiten mich heute noch. Die Schicksale der Angehörigen und der Opfer werden immer ein Teil von mir sein. Ein Buch über abgängige Menschen ist nie fertig, nie ganz aktuell, weil das Leben seine eigenen Geschichten schreibt.

Ihr
Christian Mader